

Zusammenfassung

Dr. Peter Fassl, Bezirksheimatpfleger von Schwaben

Schwaben – Geschichte und Identität

Kloster St. Marienthal, 16.4.2008

Seit der Säkularisation 1803 und der Mediatisierung 1806 gehört der östliche Teil Schwabens zu Bayern. Die Staufischen Löwen zieren seit 1923 das Staatswappen des Freistaats. Die Alemannen, die ab dem frühen 3. Jahrhundert in Süddeutschland eindringen, das seit 15 vor Christus Teil des römischen Imperiums ist, werden erstmals 289 gesichert erwähnt. Ihr Name bedeutet „Menschen/Männer insgesamt“ und wird seit dem 6. Jahrhundert mit den Namen der Sueben/Suevi, also Schwaben, inhaltsgleich verwendet, wobei Schwaben eher die Selbstbezeichnung darstellt und sich seit dem 11. Jahrhundert durchsetzt. Im 6. Jahrhundert geraten die Alemannen unter fränkische Herrschaft, ihr Siedlungsgebiet reicht vom Lech, der 565 als Grenze zu den Baiuwaren bezeugt ist, bis nach Burgund. Das Königreich Alemannien von Karl, dem Sohn Ludwig des Frommen, umfaßte 829 Alemannien, Rätien, das Elsaß und Teile Burgunds.

Die politische Geschichte Schwabens stand im Hochmittelalter in enger Bindung zu König und Reich und war geprägt durch eine herrschaftliche Kleinräumigkeit mit den Welfen, Staufern und Zähringern als den bedeutendsten Herzogsgeschlechtern. Mit dem Aussterben der süddeutschen Welfen 1191 und dem Tod Konradins, des letzten Staufers, 1268 gab es im östlichen Schwaben, insbesondere im heutigen bayerischen Schwaben und in Oberschwaben, keine zentrale politische Kraft mehr. Es entstand eine Kleinstaatlichkeit (bis 1803/06), die in Kultur, Erinnerung und Mentalität bis heute fortwirkt und erfahrbar ist – in Bayern wie in Baden-Württemberg, Baden und im Vorarlberg.

Die politische Kleinräumigkeit mit dem Hochstift Augsburg als dem größten Territorium, den Reichsstädten Augsburg, Nördlingen, Kempten, Kaufbeuren, Memmingen, Lindau, Klosterstaaten wie Kempten, Ottobeuren, Irsee, Roggenburg, Kaisheim, Ritterherrschaften, den Grafen- und Fürstentümern der Fugger, Oettingen-

Wallerstein, Königsegg, Freiberg, Rechberg und andere mehr, insgesamt an die 100 selbständigen Herrschaften allein in Bayerisch-Schwaben, kennzeichnet dieses Bild.

Landschaftlich ist unser Raum vielgestaltig, er reicht von der schwäbischen und fränkischen Alp mit dem Rieskessel, der durch einen Meteoriteneinschlag vor 14,7 Millionen Jahren entstand und einen kreisförmigen Durchmesser von 20 – 24 km besitzt, über das Donautal, das tertiäre Hügelland bis zu den Alpen und dem schwäbischen Meer, den Bodensee, dem Zentrum der alemannischen Kultur im Frühmittelalter (St. Gallen, Reichenau).

Die natur- und kulturräumliche Vielgestaltigkeit wurde noch verstärkt durch die Reformation, die sich in den Reichsstädten, Teilen Mittelschwabens und des Rieses durchsetzte und die in Augsburg in Folge der Übergabe der Confessio Augustana, der grundlegenden evangelischen Bekenntnisschrift, auf den Reichstag von 1530 und des Augsburger Religionsfriedens von 1555, einen zentralen Ort des Protestantismus besitzt.

Katholiken und Protestanten entwickelten eigene kulturelle und soziale Ausdrucksformen.

Zudem war Schwaben seit dem 13. Jahrhundert eine jüdische Landschaft, die mit über 20 Friedhöfen, den Synagogen in Hainsfarth, Binswangen, Ichenhausen und Augsburg und der heute wieder blühenden Gemeinde in Augsburg den Kulturbruch des Holocaust überstanden hat.

Wie lassen sich die Schwaben beschreiben?

Für die Bewohner war die Patria, die jeweilige Stadt, das Kloster, die Herrschaft. Die Kleinräumigkeit war eingebunden und gesichert durch das Reich, organisatorisch greifbar seit 1500 im schwäbischen Reichskreis. Nähe und natürliche „Internationalität“ zeigen sich beispielsweise bei der Ausstattung der kleinsten Dorfkirche mit Künstlern aus ganz Europa, den Bibliotheken der Klöster, den Studenten und Professoren der Universität Dillingen (gegr. 1549), den Wirtschaftsbeziehungen der Städte oder den Heiratsverbindungen des Adels.

Politisch ein Zwerg, kulturell und wirtschaftlich ein Riese konzentrieren sich alle Kräfte auf bürgerliche und künstlerische Leistungen in Architektur, Kunst, Literatur und Wirtschaft – bis heute. So mögen der Augsburger Dom mit den ältesten farbigen Glasfenstern und dem Bronzeportal für die romanische Baukunst stehen, St. Georg in Nördlingen für die Gotik und die Leistungskraft der Bürgerschaft, die Fuggerkapelle in St. Anna für die frühe Rezeption der Renaissance in Augsburg, die Klosteranlage von Ottobeuren für die Pracht der Barockzeit wie die wirtschaftliche und gewerbliche Entwicklung des flachen Landes, Ludwigs Neuschwanstein für die Träumereien des 19. Jahrhunderts, der Glaspalast und Thomas Wechs Don Bosco Kirche in Augsburg für die architektonische Moderne des 20. Jahrhunderts.

Die regionale Baukultur des Landes ist bis heute in den Dorfkernen und in ihrer Weiterentwicklung zu erkennen.

Die Geistes- und Kunstgeschichte Schwabens ist häufig prägender Teil der allgemeinen Kulturgeschichte. Albertus Magnus fasste das mittelalterliche Wissen zusammen, die Holbeins malten für Augsburg, Fürsten und Könige, die Fugger stehen für Weltwirtschaft, Diesel ist der bekannteste deutsche Name auf der Welt und für Bert Brecht wurde die Industriestadt des 20. Jahrhunderts zu klein.

Über die Tradition des Textilgewerbes setzte in den zahlreichen Märkten und Städten früh im 19. Jahrhundert die Industrialisierung ein, die heute ergänzt durch den Tourismus im Allgäu das Land prägt.

Was den Schwaben fehlt, wir aber gut verschmerzen können, sind militärische Leistungen. Eine gewisse republikanische Widerspenstigkeit und Eigenbrödlertum zeichnet sie vielmehr aus. Man kann dies am Bauernkrieg in Schwaben erkennen, an der Vereinödung der Dörfer im Allgäu, die jeden Bauern gleichsam zu einem selbständigen Wirtschaftler machte, oder an der Revolution 1848/49, als die Schwaben lieber für ein deutsches Reich, selbst unter preußischer Herrschaft, als für Bayern stimmten. Den Expansionsbestrebungen der Mächtigen (Frankreich, Habsburg, Bayern) blieb man im Alten Reich hilflos ausgeliefert. Nach 1803/1806 blieb bei den Schwaben der Reichsgedanke lebendig und fand sich im 20. Jahrhundert in pervertierter Form wieder.

Seit dem 11. Jahrhundert (Annolied) gibt es ein Nachdenken über die Schwaben, die sich immer wieder finden, entwerfen und in der Dialektik von Fremd- und Selbstbild neu bestimmen – tapfer, klug, wortgewandt, sparsam, besinnlich, heimatverbunden, reiselustig, schaffig. Geschichte ist erinnerte, literarische dargestellte Geschichte. Die etwa 150 historischen Vereine und Heimatvereine weben an diesem Netz. Die Schwabenbilder spiegeln die jeweilige Geschichte, zeigen aber eine eigenartige Konstanz: sparsam, fleißig, tüchtig, klug. Selffulfilling prophecy könnte man die positiven Merkmale nennen, an denen sich die Schwaben immer wieder abarbeiten. Sie sind leise stolz auf ihre Leistungen und können, wie die liebevoll gepflegte Geschichte von den sieben Schwaben zeigt, herzhaft über sich lachen – vielleicht ihre stärkste Eigenschaft.

Schwaben-

Geschichte und Identität

Kloster St. Marienthal, 16.04.2008



DIE SPÄTRÖMISCHE KAISERZEIT, 3. - 5. JAHRHUNDERT NACH CHR.

Römisches Territorium

Alamannisches Siedlungsgebiet

--- Römerstraße gesichert, vermutet



Kastell



Burgum, Wachturm



befestigte Siedlung (Höfensiedlung)



offene, unbefestigte Siedlung (vicus)



Ziegelei, Töpferei



Grabfund (Körperbestattung)



Depotfund (Münzschatz, Flußfund)



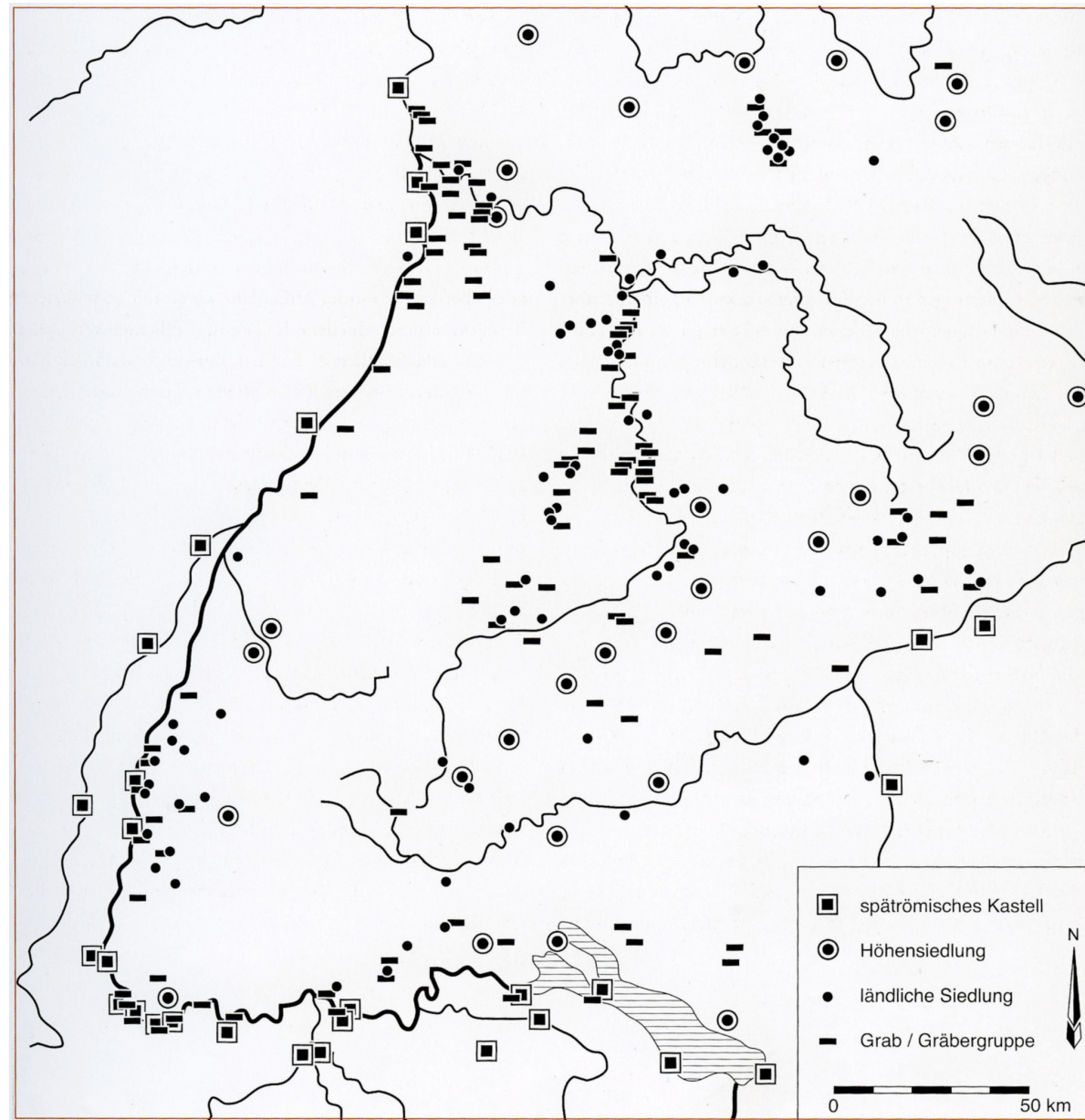
Einzelnsiedlung
(südl. der Donau: villa rustica)



Höhlenfund

Maßstab 1 : 500 000

0 5 10 20km







DIE REIHENGRÄBERZEIT IN SCHWABEN 5. – 7. JAHRHUNDERT

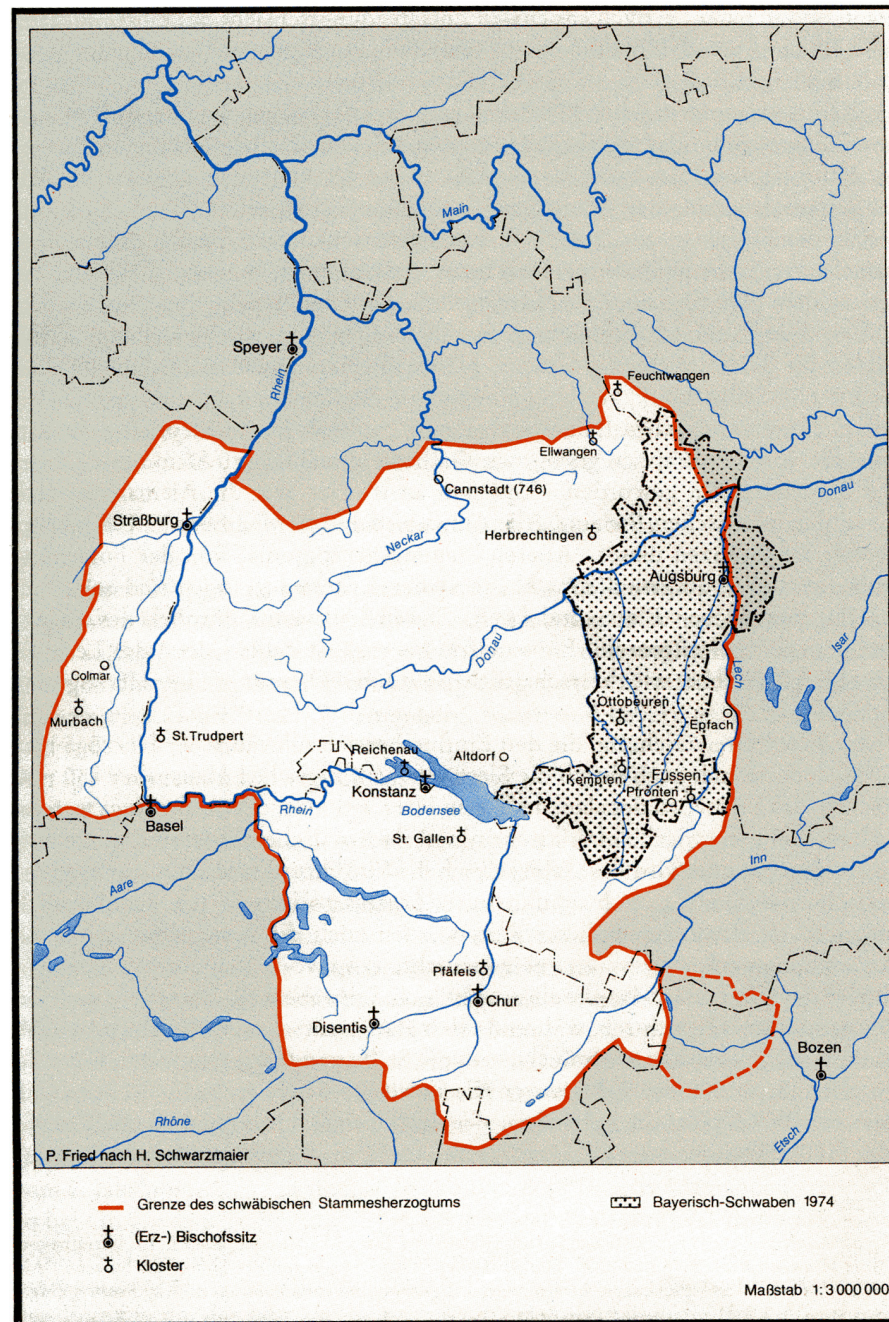
- Gräberfeld, Einzelgrab
- Siedlung
- ☼ befestigte Höhensiedlung
- ⊕ Kirche
- Einzelfund
- FOETIBUS Antiker Ortsname
- ▭ Siedlungsbereich (1980) ausgewählter Städte

Maßstab 1 : 500 000

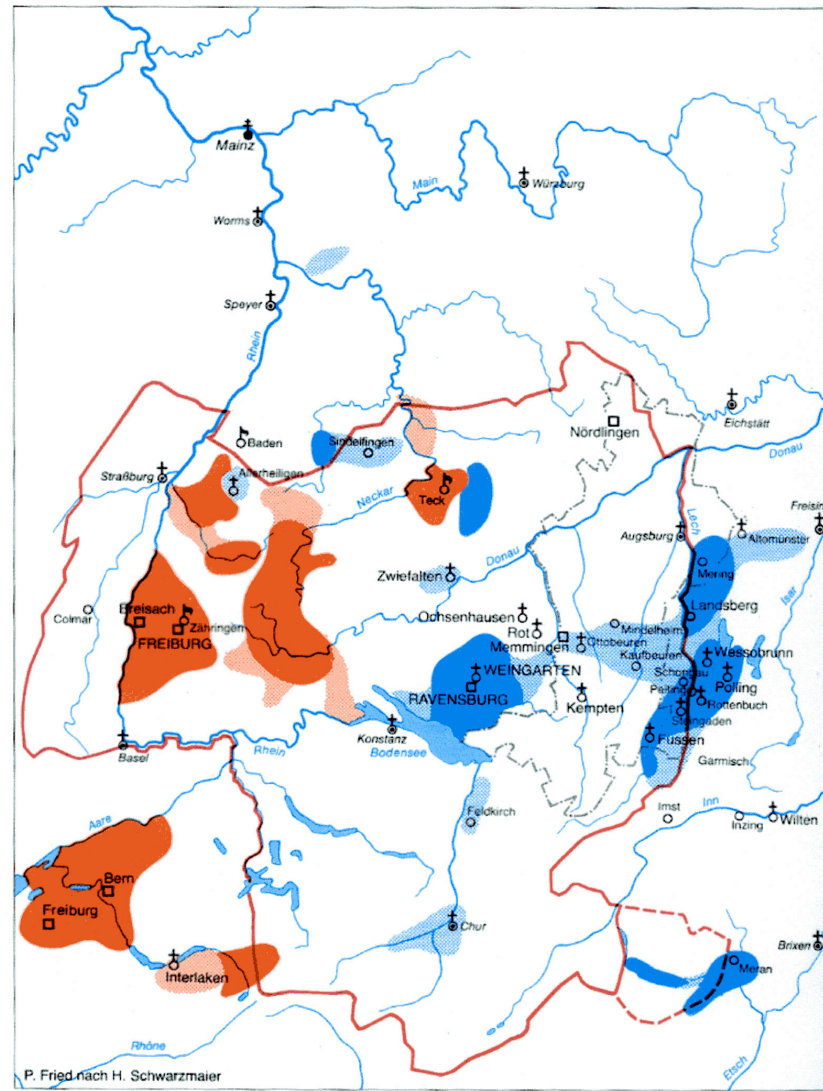
Die Fundorte sind mit dem Namen der jeweiligen Gemarkung benannt





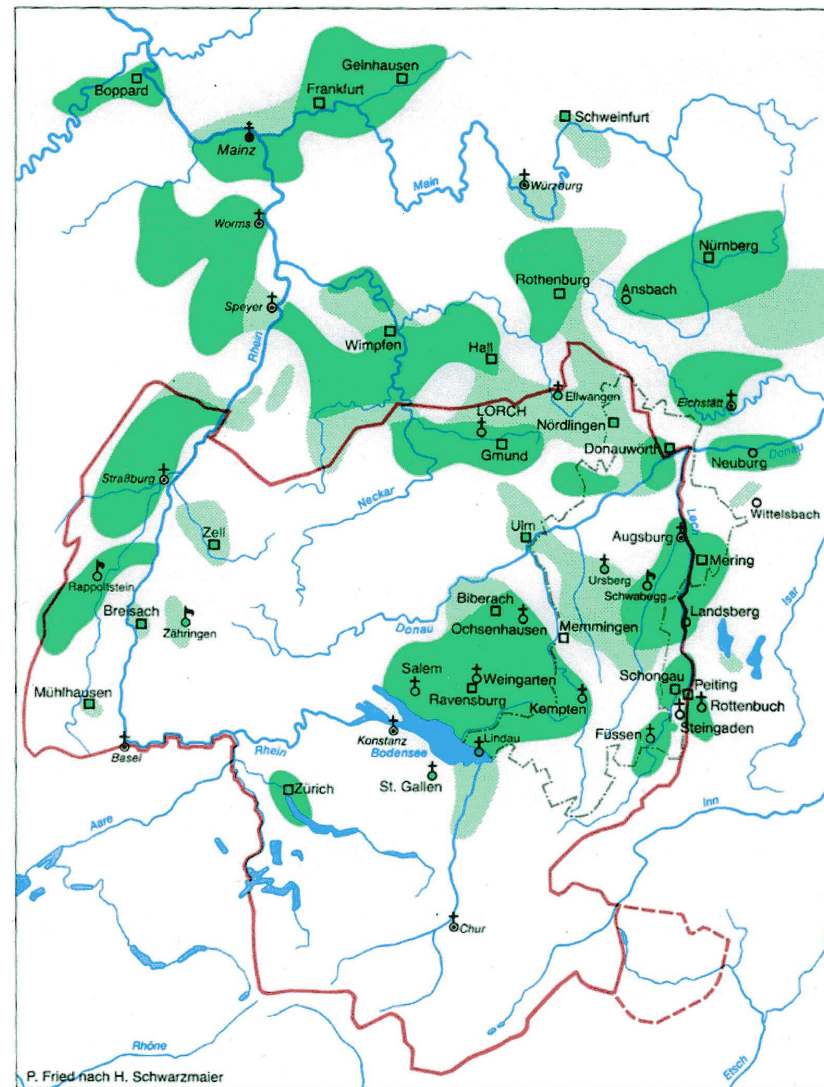






- | | |
|--|---|
| Macht- und Einflußbereich der Welfen bis 1191 | Grenze des schwäbischen Stammesherzogtums |
| Macht- und Einflußbereich der Zähringer bis 1218 | Grenze Bayerisch-Schwabens 1974 |
| Stadt | Burg |
| Kloster | Bischofssitz |
| Erzbischofssitz | |

Maßstab 1:3 000 000



■ Macht- und Einflußbereich der Staufer bis 1268

□ Reichs- und Stauferstadt

○ Burg

⛪ Kloster

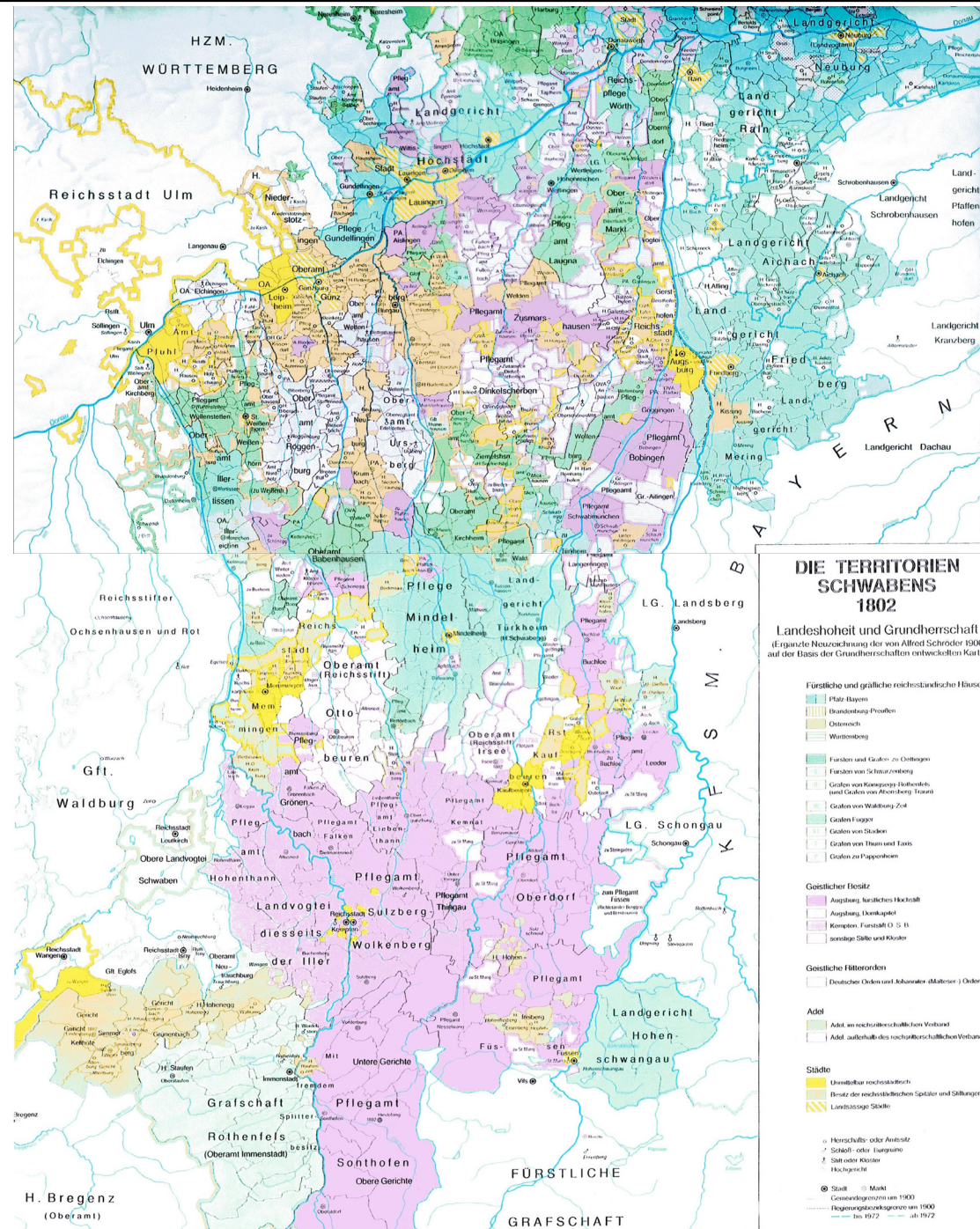
⛪ Bischofssitz

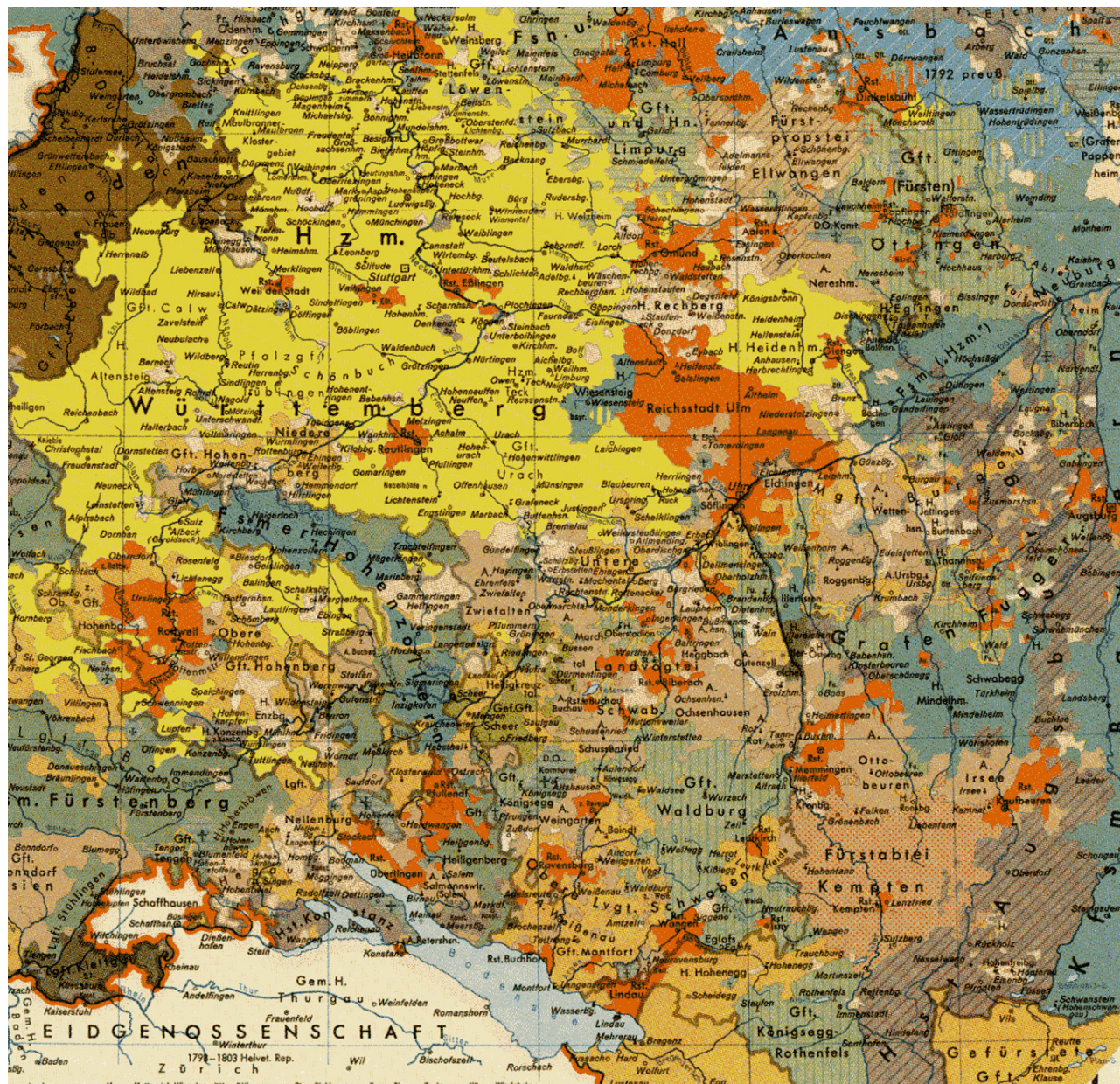
⛪ Erzbischofssitz

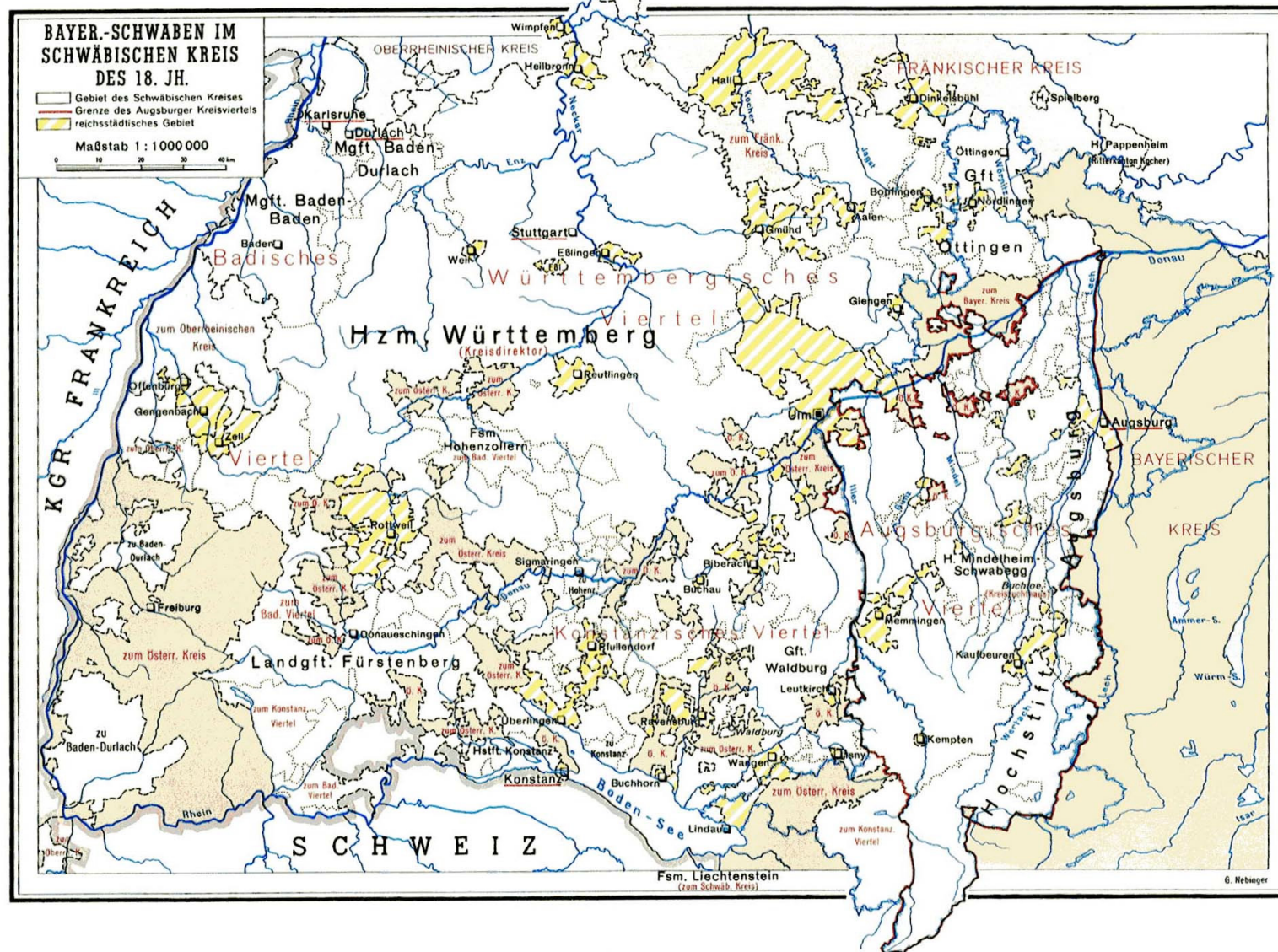
— Grenze des schwäbischen Stammesherzogtums

--- Grenze Bayerisch-Schwabens 1974

Maßstab 1:3 000 000

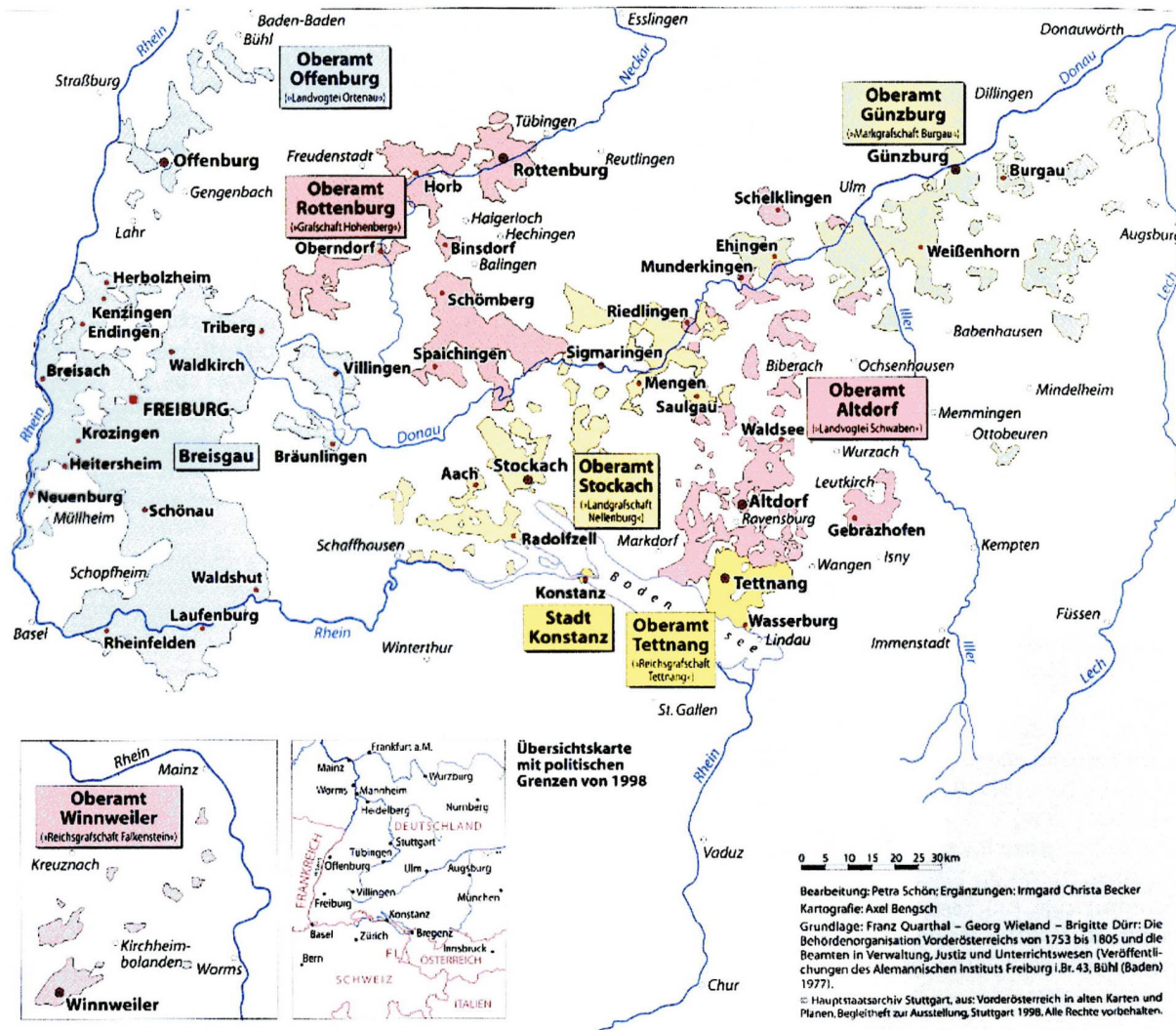






Vorderösterreich um 1790

- Sitz der vorderösterreichischen Regierung
- Oberamtssitz
- Amtssitz bzw. vorderösterreichische Stadt
- Orientierungsort
- Oberamt Altdorf
- Breisgau
- Oberamt Günzburg
- Oberamt Offenburg
- Oberamt Rottenburg
- Oberamt Stockach
- Oberamt Tett nang
- Oberamt Winnweiler
- Stadt Konstanz
- Österreich
- Ehemaliger, teilweise auch kurzfristiger österr. Besitz

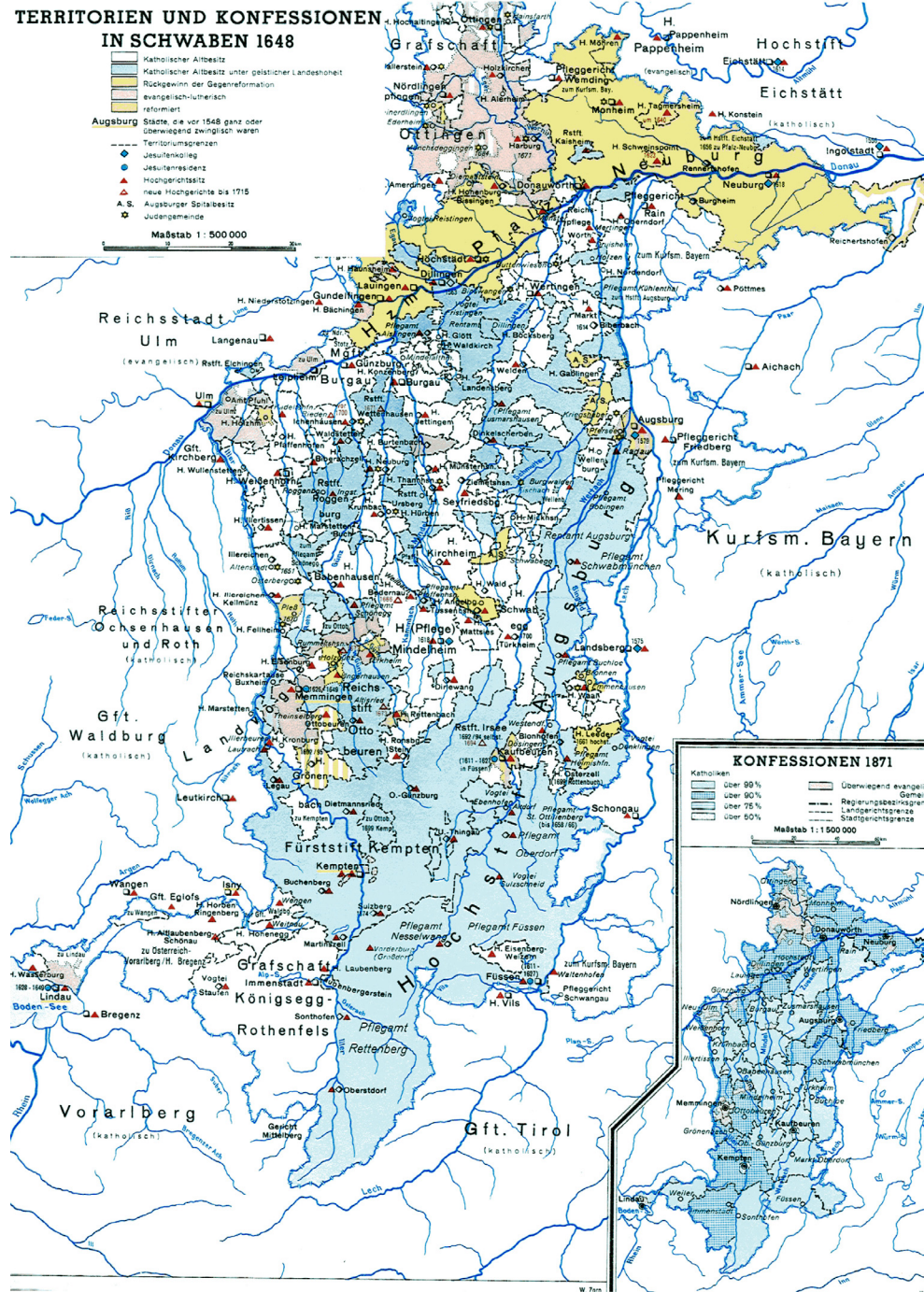


TERRITORIEN UND KONFESSIONEN IN SCHWABEN 1648

- Katholischer Altbesitz
- Katholischer Altbesitz unter geistlicher Landeshoheit
- Rückgewinn der Gegenreformation
- evangelisch-lutherisch
- reformiert

- Augsburg** Städte, die vor 1548 ganz oder überwiegend zwinglich waren
- Teritoriumsgrößen
 - Jesuitenresidenz
 - Hochgerichtssitz
 - neue Hochgerichte bis 1715
 - A. S. Augsburger Spitalbesitz
 - Judenkommune

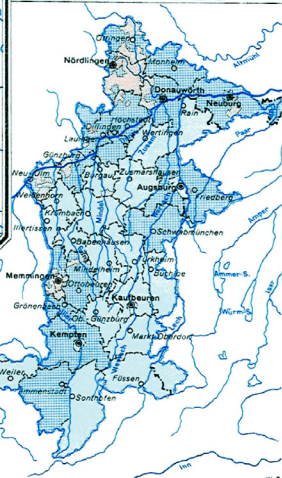
Maßstab 1: 500 000

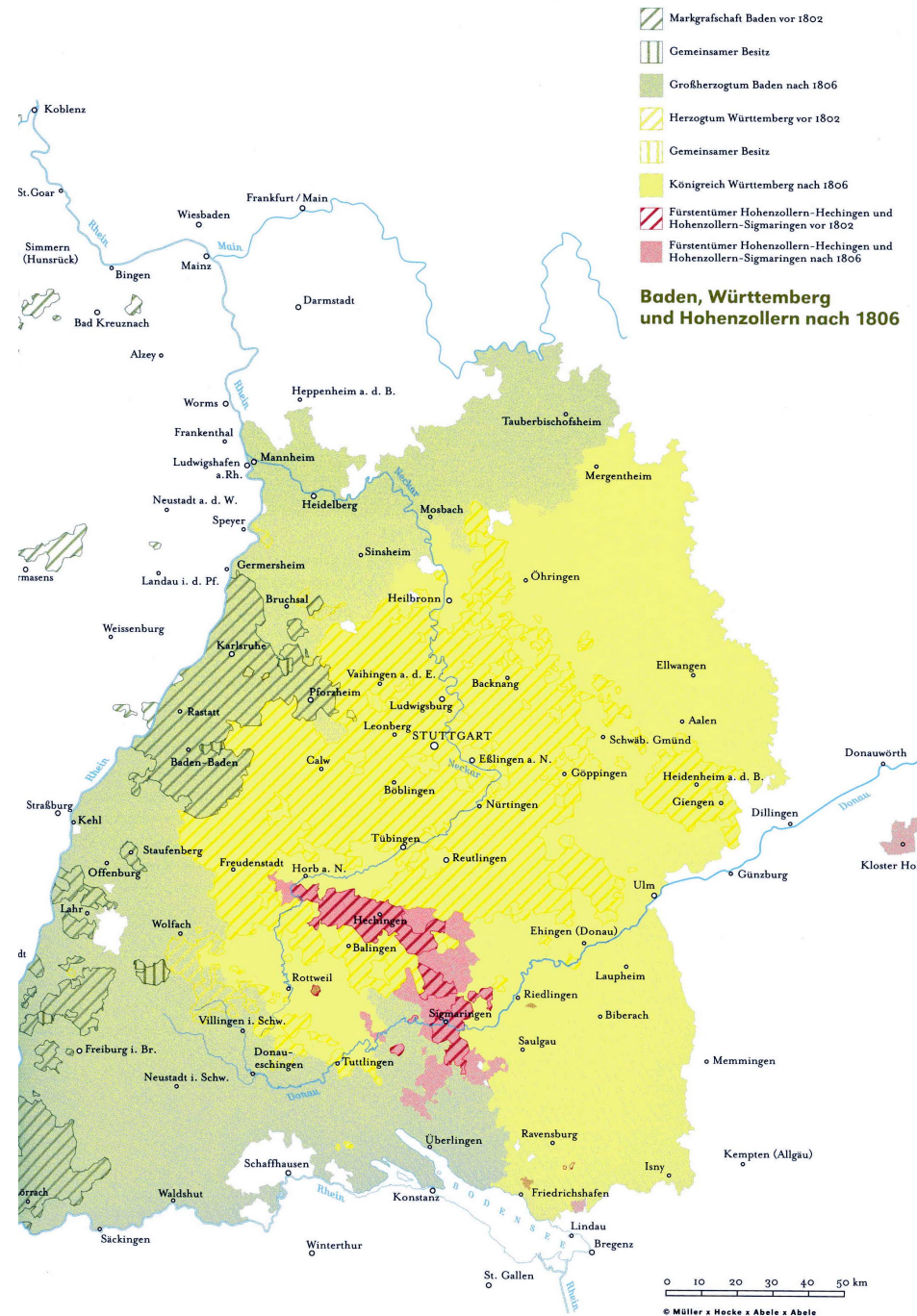


KONFESSIONEN 1871

- Katholiken
- über 90%
- über 80%
- über 75%
- über 50%
- Überwiegend evangelisch
- Gemarkung
- Regierungsbezirksgränze
- Landesgränzgränze
- Stadtgränzgränze

Maßstab 1: 1500 000





Städte und Märkte in Schwaben (1955).

Augsburg, Charakter einer civitas ohne förmliche Stadtrechtsverleihung schon vor 1000, von der einstigen Römerstadt herrührend.

Landkreis Augsburg

Dinkelscherben, Markt 1514.

Fischach, Markt 1952.

Gersthofen, Markt 1950.

Göggingen, 18. Jhdt. marktberechtigtes Pfarrdorf, um 1860 Erhebung zum Markt.

Hausnetten, Markt 1952.

Welden, Markt 1402.

Zumarshausen, Markt 1245.

Dillingen, Stadtrecht um 1250 (1252 H.cives in Dillingen, 1264 civitas Dillingen).

Landkreis Dillingen

Ailingen, Markt im 14. Jhdt.

Bisingen, Markt im 13. Jhdt.

Gundelfingen, Stadt um 1200 (1278 erwähnt).

Höchstädt, Stadt um 1200 (1280 urkund. erwähnt).

Lauringen, Stadt um 1180 (1156 oppidum).

Wittilingen, Markt 1955.

Landkreis Donauwörth

Donauwörth, Markt vor 1000 (verliehen von Kaiser Otto III.), Stadtrecht um 1180, urkundl. 1261 erstmals als Stadt.

Harburg, 1251 als Stadt erwähnt, 1407 Markt, 1849 wieder Stadt.

Kaisheim, Markt 1934.

Möhren, 1347 Marktrecht, 17. Jhdt. Verlust des Marktrechts.

Monheim, Stadtrecht zwischen 1300 und 1334, urkundl. 1334 erstmals als Stadt.

Rögling, 15./16. Jhdt. Markt ab ca. 1600 wieder Dorf.

Wending, Ende 13. Jhdt. Markt (1306 oppidum seu forum), Mitte des 14. Jhdt. Stadt.

Landkreis Friedberg

Friedberg, um 1265 die Neusiedlung auf dem Schloßhügel von Herzog Ludwig II. von Bayern als Stadt gegründet

Mering, 1. Hälfte des 19. Jhdt. »marktberechtigtes Pfarrdorf«, 1912 Markt.

Landkreis Füssen

Füssen, Stadtrecht 13. Jhdt. (urkundlich 1294 als Stadt erwähnt).

Neiselwang, Marktrecht 1329.

Günzburg, Stadtrecht etwas vor 1300, Urkunde von 1303 läßt den Stadtcharakter bereits erschließen, 1307 cives de Guntzeburg, 1328 ausdrücklich als Stad. genannt.

Landkreis Günzburg

Burgau, Stadtrecht um 1300 (urk. 1307 cives de Burgowe).

Buttenbach, Marktrecht 1471.

Ichenhausen, Marktrecht 1406, Stadterhebung 1913.

Jettingen, Markt 15. Jhdt. (1426 erwähnt).

Leipheim, Markt 13. Jhdt., Stadtrecht 1330.

Waldstetten, Markt 14. Jhdt.

Landkreis Illertissen

Babenhausen, Stadtrecht 14. Jhdt., vor 1471 zum Markt herabgesunken und bis heute Markt verblieben.

Buch, Markt 19. Jhdt.

Illereichen, Marktrecht um 1330.

Illertissen, Marktrecht 1430, Stadt 1954.

Kellmünz, Marktrecht um 1330.

Oberschöneck, Marktrecht erste Hälfte 18. Jhdt., seit Ende des Jhdts. wieder Dorf.

Kaufbeuren, 12. Jhdt. Markt, 13. Jhdt. Stadt.

Landkreis Kaufbeuren

Blonhofen, Markt 16. Jhdt.

Buchloe, 1273 als Stadt erwähnt, im 14. Jhdt. zum Markt herabgesunken, 1954 wieder Stadt.

Iree, Marktrecht 18. Jhdt.

Leeder, Marktrecht im 17. Jhdt.

Waal, Marktrecht 1444.

Kempten, 12. Jhdt. Markt, 1. H. 13. Jhdt. Stadt; 1289 freie Reichsstadt von der Siedlung des Fürstabtes getrennt; letztere 1560 Stadtcharakter, 1712 Stadtrecht; 1818 einstige Reichsstadt und Stiftsstadt vereinigt.

Landkreis Kempten

Altusried, Marktrecht 18. Jhdt.

Buchenberg, Marktrecht 1485, im 17. Jhdt. eingegangen, um 1930 wieder erworben.

Dietmannried, Marktrecht 16. Jhdt.

Martinszell, Marktrecht 1485, an Sulzberg 1674 verloren, seitdem Pfarrdorf.

Sulzberg, erhielt 1674 das vordem an Martinszell verliehene Marktrecht übertragen.

Wiggensbach, Markt 1951.

Weitnau, Markt 18. Jahrhdt.

Landkreis Krumbach

Krumbach, um 1370 Markt (1386 cives in Grumbach), 1895 Stadt

Münsterhausen, Marktrecht um 1580.

Neuburg an der Kammel, im 14. Jhdt. als Stadt bezeichnet, im 15. Jhdt. zum Markt abgesunken.

Thannhausen, Markt 14. Jhdt., Stadt 1953.

Ziemetshausen, Marktrecht um 1500.

Lindau, Marktrecht vor 1100, Stadtrecht 1220.

Landkreis Lindau

Heimenkirch, Markterhebung 1932.

Lindenberg, 1784 Marktrecht verliehen, 1914 Stadterhebung.

Simmerberg, Marktrecht 1804.

Weiler, Marktrecht 1769.

Landkreis Marktoberdorf

Aitrang, Markterhebung 1930.

Bertoldshofen, 1366 als Stadt erwähnt, 1381 zerstört und zum Dorf abgesunken.

Marktoberdorf, 1453 Marktrecht, 1954 Stadt.

Obergünzburg, 1407 Marktrecht.

Ronsberg, Marktrecht vor 1100.

Unterthingau, 1485 Marktrecht.

Memmingen, Stadtrecht um 1200 (1165 castrum et oppidum M).

Landkreis Memmingen

Erkheim, Marktrecht 1877.

Gröbenbach, Marktrecht 1485.

Legau, Marktrecht 1455.

Markt Rettenbach, Marktrecht 1790.

Ottobeuren, Marktrecht 11. Jhd., Stadtrecht 12. Jhd., zum Markt wieder abgesunken im 14. Jhd.

Landkreis Mindelheim

Bad Wärsbolen, Stadterhebung 1949.

Dirlwang, Marktrecht 1409.

Kirchheim, Marktrecht 1490.

Markt Wald, Marktrecht 1593.

Mindelheim, Stadtrecht 13. Jhdt. (1256 cives i. M. erwähnt).

Pfaffenhausen, Marktrecht 14. Jhd. (1391 erwähnt).

Türkheim, Marktrecht 1700.

Tussenhausen, Marktrecht 1455.

Neuburg, 680 beim Ravennater Geografen civitas Nova, Stadtcharakter schon vor 1000. 1216 im Pappenheimer Urbar »Stadt N.«, seit 1247 (Übergang an die Wittelsbacher) Mehrung des Stadtrechts.

Landkreis Neuburg

Burgheim, graubadischer Markt 14. Jhdt.

Rain am Lech, als herzoglich bayerische Stadt gegründet um 1250.

Rennertshofen, graubadischer Markt 14. Jhdt.

Thierhaupten, 18. Jhd. »marktberechtigtes Pfarrdorf«, Markt 1951.

Neu-Ulm, Stadterhebung 1869.

Landkreis Neu-Ulm

Ingstetten, Markt 1513, später wieder Dorf.

Pfaffenhofen an der Roth, Markt 1479.

Senden, Markt 1955.

Weißenhorn, Stadt 14. Jhdt.

Nördlingen, 12. Jhdt. Markt, 13. Jhdt. Stadt.

Landkreis Nördlingen

Ottingen, Stadt 12. Jhdt.

Wallerstein, Marktrecht 1471.

Landkreis Schwabmünchen

Bobingen, Markt 1953.

Schwabmünchen, Marktrecht 1562, Stadt 1953.

Landkreis Sonthofen

Hindelang, Markt 18. Jhdt.

Immenstadt, 1360 Stadt.

Oberstaufen, Markt 1453.

Oberstdorf, Markt 1495.

Sonthofen, Markt 1429.

Vorderburg, Marktrecht 1425 für den Ortsteil Großdorf, im 16. Jhdt. Markt eingegangen, 1747 Neuverleihung des Marktrechts, seit

19. Jhdt. wieder Dorf.

Wertach, Markterhebung im 19. Jhdt.

Landkreis Wertingen

Biberbach, Markt nach 1600.

Markt (früher »Markt zu Biberbach«), 1214 als Markt erwähnt, nach 1600 zum Dorf geworden, Marktrecht auf Biberbach übergegangen.

Wertingen, Stadt 13. Jhdt.



ENTWICKLUNG DES STRECKENNETZES DER EISENBADIREKTION AUGSBURG

Stand: 1.1.1969

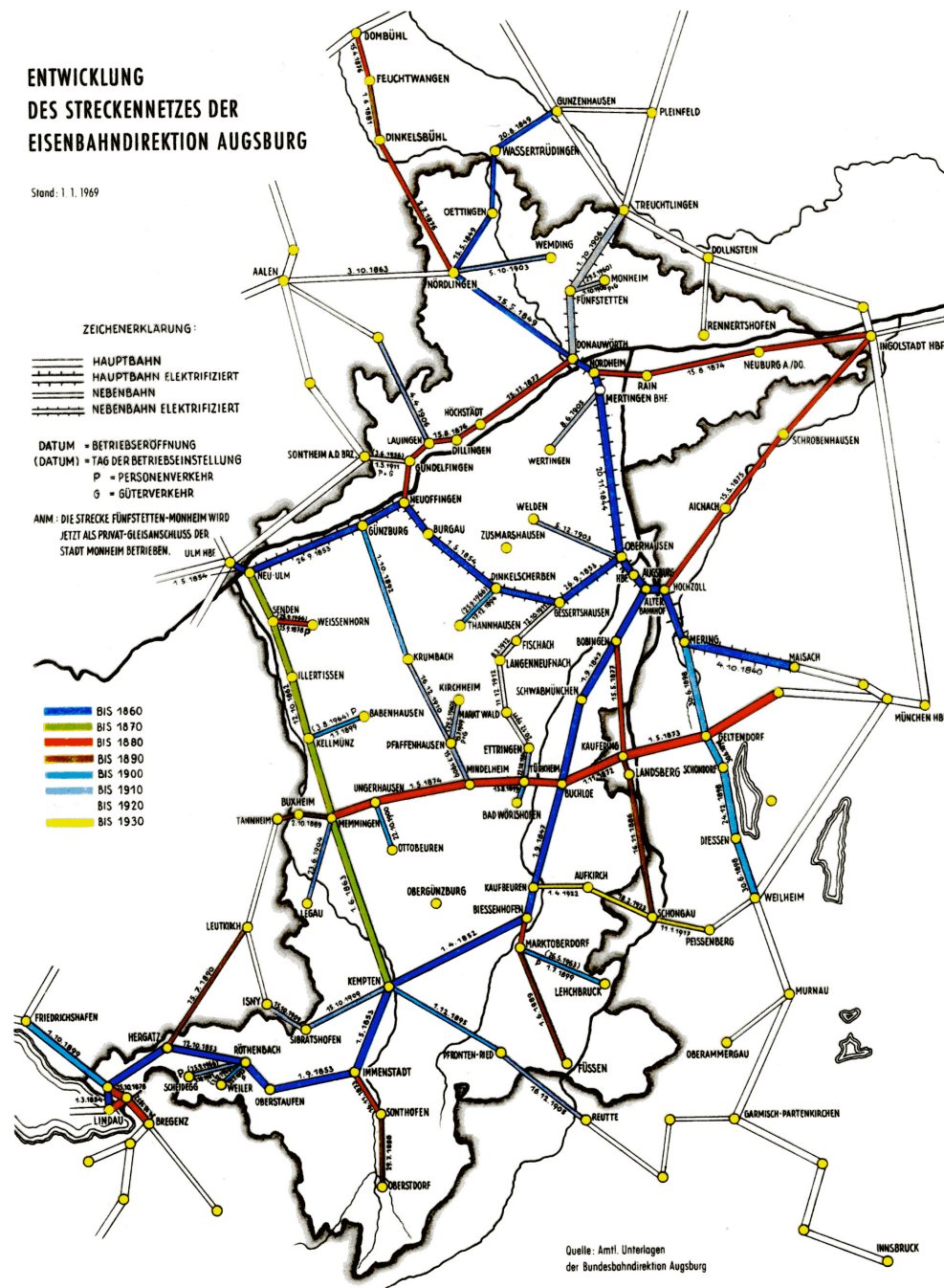
ZEICHENERKLÄRUNG:

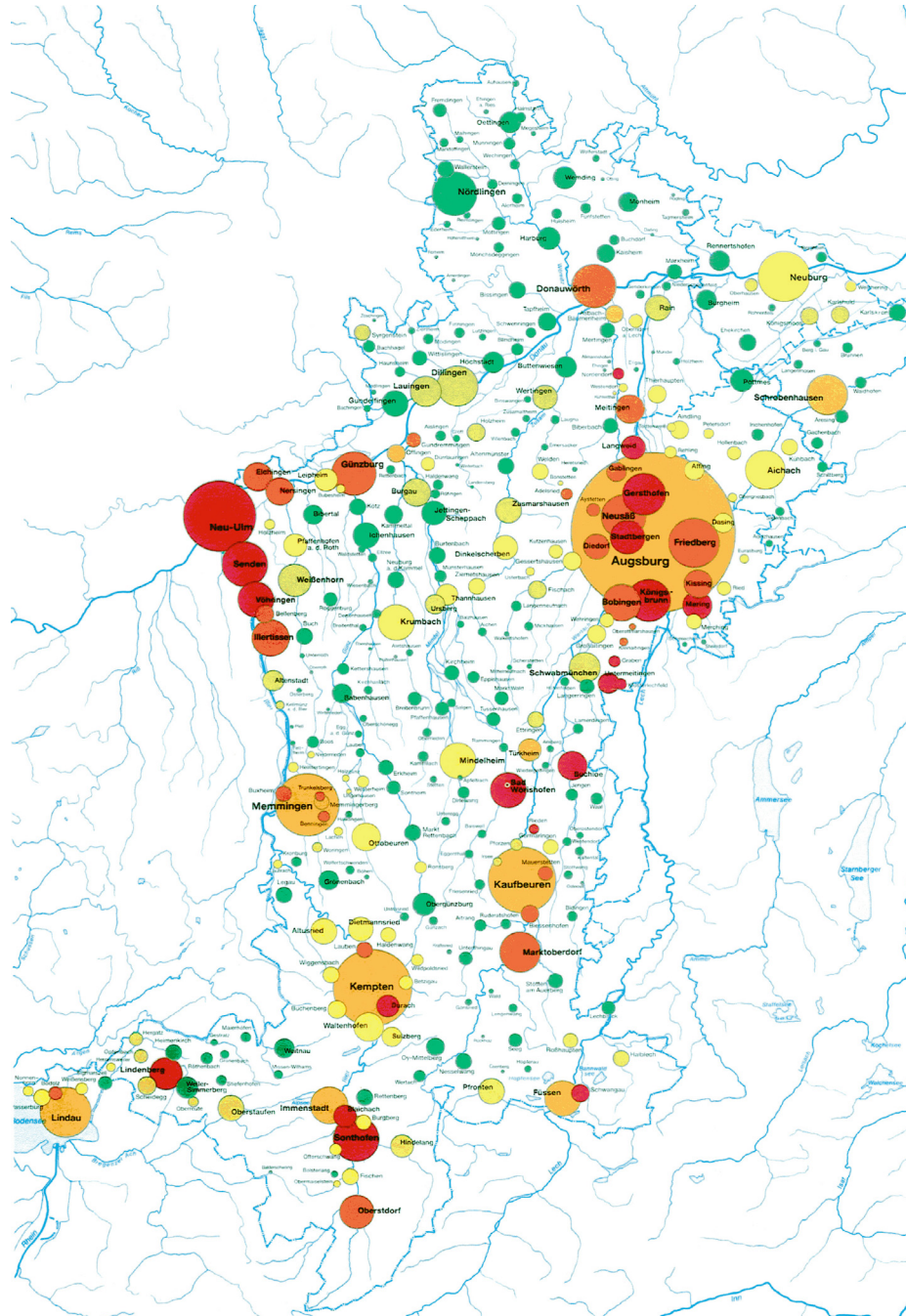
HAUPTBAHN
HAUPTBAHN ELEKTRIFIZIERT
NEBENBAHN
NEBENBAHN ELEKTRIFIZIERT

DATUM = BETRIEBERÖFFNUNG
(DATUM) = TAG DER BETRIEBSEINSTELLUNG
P = PERSONENVERKEHR
G = GÜTERVERKEHR

ANM.: DIE STRECKE FÜNFSTETTEN-MONHEIM WIRD
JETZT ALS PRIVAT-GELEISANSCHLUSS DER
STADT MONHEIM BETRIEBEN.

BIS 1860
BIS 1870
BIS 1880
BIS 1890
BIS 1900
BIS 1910
BIS 1920
BIS 1930





BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG IN SCHWABEN 1840 – 1980

0 5 10 20km
Maßstab 1:500 000

Veränderungstypen der Einwohnerzahl im Gesamtzeitraum 1840 – 1980



6 Entwicklungstypen im Zeitablauf



Signaturen in der Karte

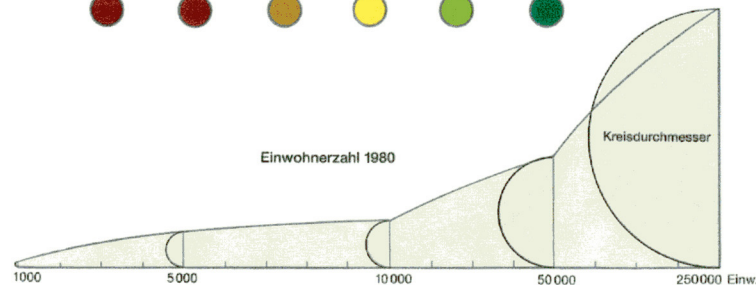
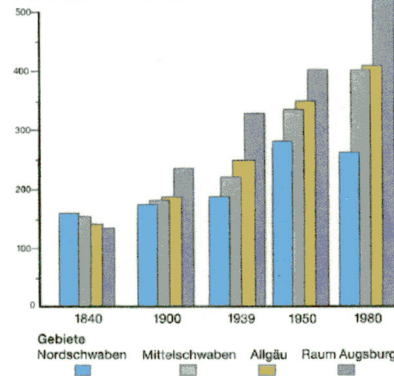


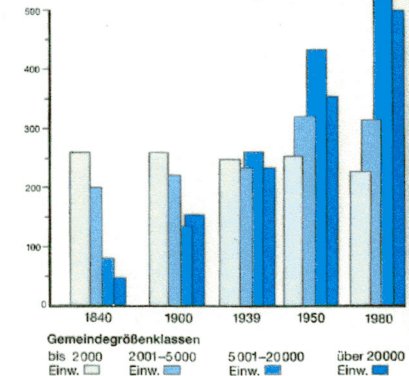
Abb. 1 Bevölkerungverteilung 1840 – 1980 nach Gebieten



Tab. 1 Veränderung der Einwohnerzahl in % 1840 – 1980

Gebiete	1840 –1900	1900 –1939	1939 –1950	1950 –1980
Nordschwaben	6,3	7,7	46,6	–2,7
Mittelschwaben	18,7	20,2	53,5	19,6
Allgäu	33,9	30,6	41,0	16,1
Raum Augsburg	75,3	42,3	22,8	29,3
Schwaben	31,6	26,6	38,8	17,1

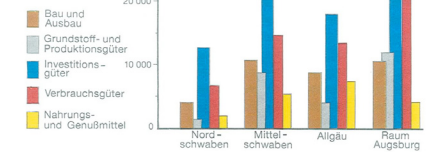
Abb. 2 Bevölkerungverteilung 1840 – 1980 nach Gemeindegrößenklassen



Tab. 2 Veränderung der Einwohnerzahl in % 1840 – 1980

Gemeindegrößenklassen	1840 –1900	1900 –1939	1939 –1950	1950 –1980
bis 2000 Einw.	14,7	9,4	51,2	–1,6
2001–5000 Einw.	12,2	25,1	51,0	8,2
5001–20 000 Einw.	47,7	34,8	42,8	25,9
über 20 000 Einw.	180,2	51,3	9,0	27,8
Schwaben	31,6	26,6	38,8	17,1

Literatur: Bayer. Statist. Landesamt (Hg.), Die Gemeinden Bayerns (Beitr. zur Statistik Bayerns 377), München 1980; G. Feichtinger, Bevölkerungsstatistik, Berlin 1973; E. Golz, Räumliche Mobilität der Gegenwart, Paderborn 1974; G. Mackenroth, Bevölkerungslehre, Berlin 1953; R. Mackensen und H. Wewer (Hg.), Dynamik der Bevölkerungsentwicklung, München 1973; K. Schwarz, Demographische Grundlagen der Raumforschung und Landesplanung (Abh. der Akad. für Raumforsch. u. Landesplanung 64), Hannover 1972; W. Witt, Bevölkerungskartographie (Abh. der Akad. für Raumforsch. und Landesplanung 63), Hannover 1971.



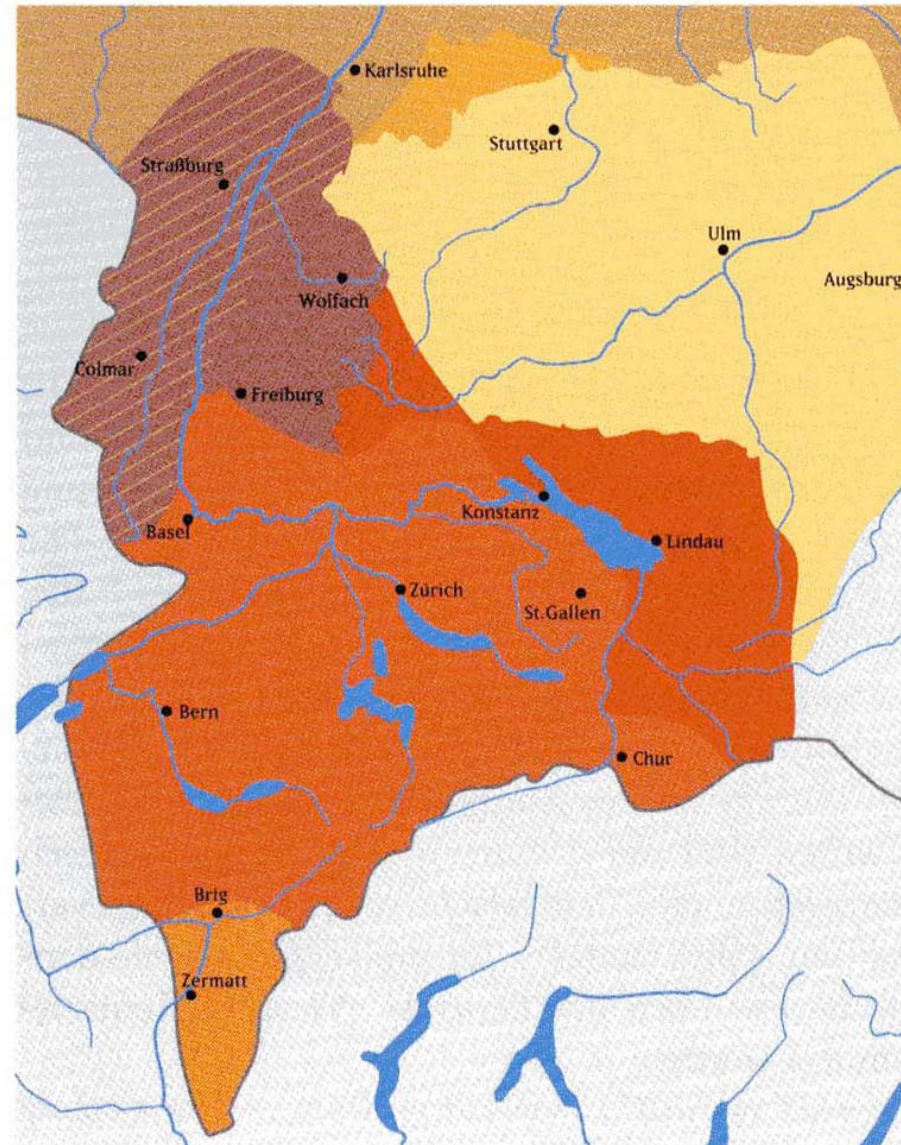
Der Gau Schwaben Politische Einteilung

1 : 1 000 000



586 »Westalemannischer« / westoberdeutscher Sprachraum – Ausdehnung und Binnengliederung in schematischer Darstellung. Nach Hugo Steger und Karl Bohnenberger.

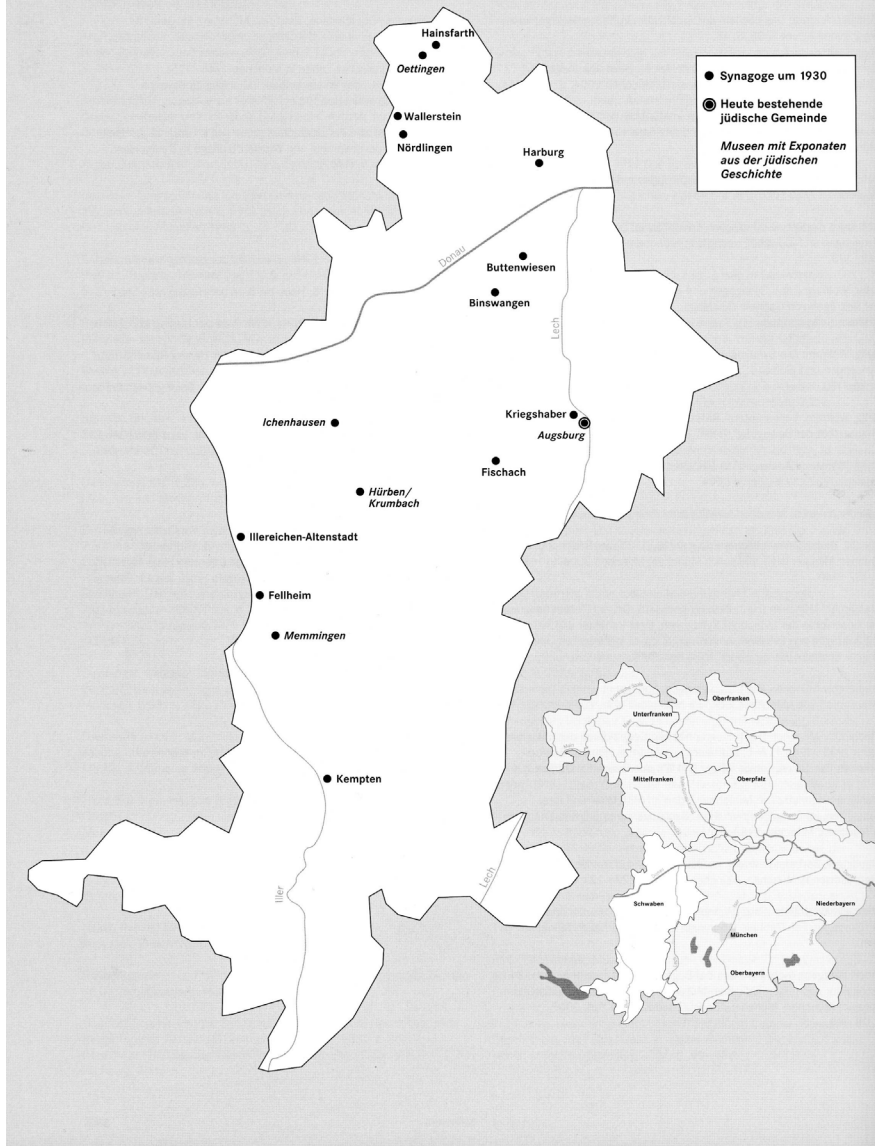
- Fränkisch
- schwäbisch-fränkischer Übergangsraum
- Schwäbisch
- westliches und östliches Oberrheinalemannisch
- Bodenseealemannisch
- Höchst- und Südalemannisch
- Walserisch
- französisch-italienische Sprachgrenze



Kirchenstatistik Bayerns 1900/1989

Diözese	Katholiken	Pfarreien und Kuratien	Welpriester	Ordensleute (1900)
München-Freising	980.555/ 2.090.078	399/755	1.110/1.137	3.233
Augsburg	761.912/ 1.479.584	910/1.019	1.224/921	2.722
Regensburg	799.268/ 1.313.561	469/770	1.036/998	2.307
Passau	337.317/ 535.000	205/306	502/371	1.088
Bamberg	348.856/ 820.000	193/356	405/480	599
Würzburg	523.086/ 913.514	440/617	741/615	1.751
Eichstätt	179.502/ 445.134	207/279	346/357	608
Speyer	372.134 648.693	230/350	357/464	681

Schwaben



Synagogen in Schwaben



Binswangen



Hainsfarth



Ichenhausen



Augsburg

Typen von Siedlungsformen und ihre möglichen Entwicklungsstufen

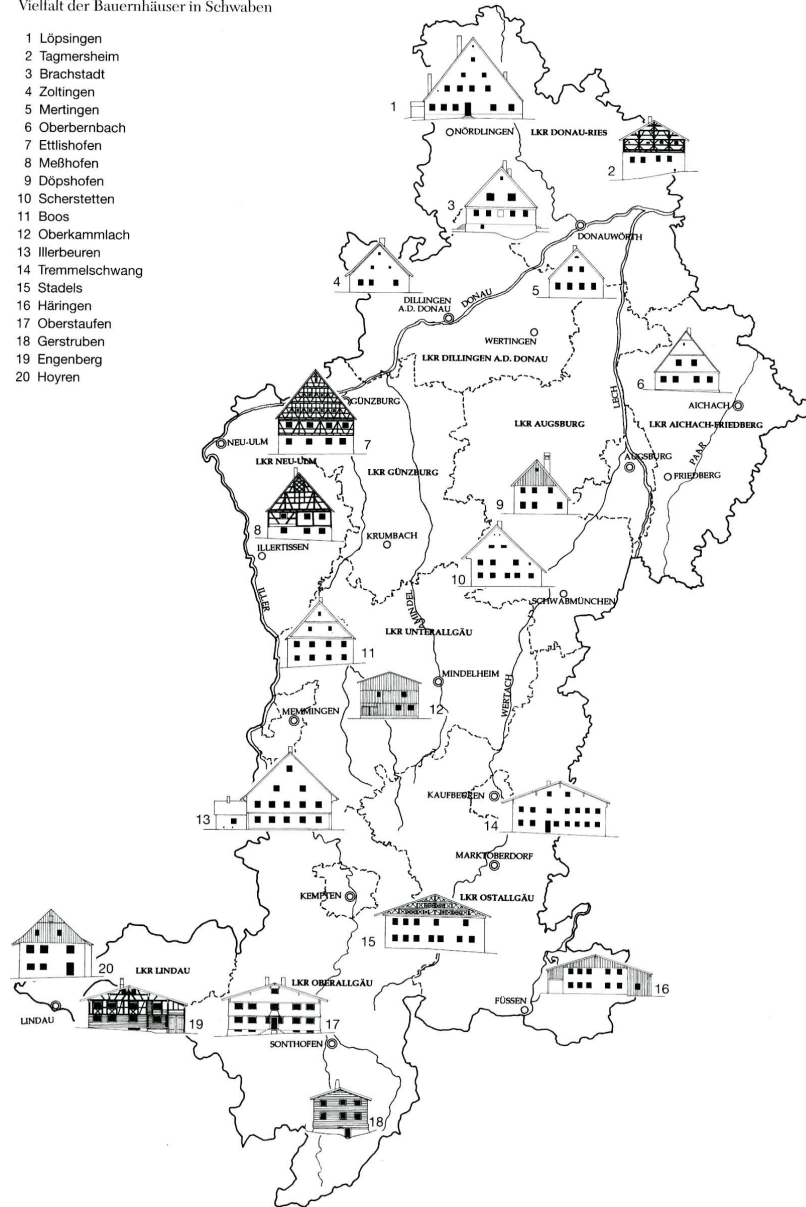
	Initialform	Grundform	Norm	Ergänzungsform	Endstadium
Einzel- und Streu- siedlung					
Lockere Dörfer					
Ge- schlos- sene Dörfer					
Anger- dörfer					
Straßen- dörfer					

Bäuerliche Hauslandschaften in Bayern

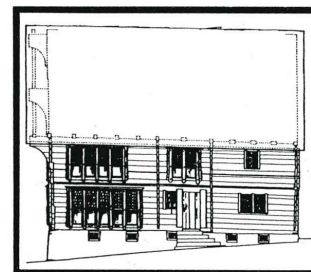
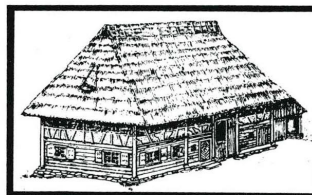
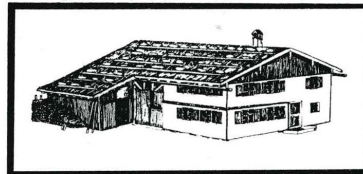
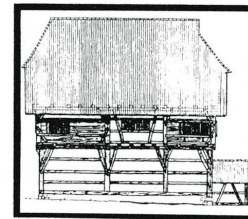
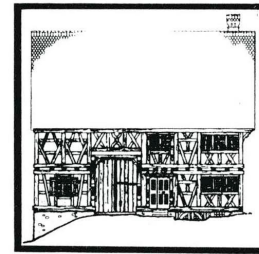


Vielfalt der Bauernhäuser in Schwaben

- 1 Löpsingen
- 2 Tagmersheim
- 3 Brachstadt
- 4 Zoltingen
- 5 Mertingen
- 6 Oberbernbach
- 7 Ettlishofen
- 8 Meßhofen
- 9 Döpshofen
- 10 Scherstetten
- 11 Boos
- 12 Oberkammlach
- 13 Illerbeuren
- 14 Tremmelschwang
- 15 Stadel
- 16 Härigen
- 17 Oberstauten
- 18 Gerstruben
- 19 Engenberg
- 20 Hoyren



Das Bauernhaus in Oberschwaben



Anzahl der land- und forstwirtschaftlichen
Betriebe in Schwaben mit einer
Betriebsfläche von 0,5 – 5 ha
im Jahre 1949

	Summe	0,5 - 5 ha	%
Bayern	507.092	208.113	41,0
Schwaben	73.312	22.081	30,1
Lkr. Augsburg	3.805	1.607	42,2
Lkr. Dillingen	4.761	1.291	27,1
Lkr. Krumbach	3.034	1.058	34,9
Lkr. Sonthofen	3.755	1.168	31,1